

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

246 (22.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292481](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonnagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Versandkosten 70 Pf., bei Gebrauchnahme 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 6450), zweitälteste 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Versandgeb.

Reaktion und Expedition:
Hannover, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nr. 5152

Interesse werden bis fünfzigjährige Körperschaften über deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Wissenslösungen entsprechendem Nachlass. Schwerpunkte nach älterem Kartell. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition aufgegeben sein. Großes Interesse werden selber erbeten.

Nr. 246.

Bant, Dienstag den 22. Oktober 1901.

15. Jahrgang.

Zehn Jahre Handelsvertragspolitik.

Die Ausführungen des österreichischen Ministerpräsidenten im Abgeordnetenkamme beweisen, daß die Regierung des Staates nicht rüste, den unerheblichen Zollforderungen des reichsdeutschen Hochschulgäns mit einem Bollwerk zu begegnen, der den reichsdeutschen Forderungen in nichts nachgeben soll. Das würde der Anfang eines deutsch-österreichischen Zollkrieges und das vorläufige Ende der Handelsvertragspolitik bedeuten. In einer solchen Zeit erscheint es denn doch angemessen, die Wirkungen der bisherigen Vertragspolitik auf das deutsche Wirtschaftsleben nochmals zu übersehen.

Professor Loh hat jüngst in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik eine dankenswerte Uebersicht über den Ertrag der von den Aktionären viel gehmachten Handelspolitik gegeben, aus der sich ergiebt, wie vortheilhaft die Politik — soweit es unter dem Motto des Kapitalismus möglich ist — für die gesammelte Bevölkerung ist. Die Gebühreneinnahmen von Post und Telegraphen stiegen im deutschen Reich 1891—99 pro Kopf der Bevölkerung von 4,8 auf 7,1 M. Im Einzelnen zeigt die Postanwendungserleihe, Badeverkehr, Briefverkehr und Telegrafenverkehr eine stärkere Zunahme als der Zunahme der Bevölkerung entsprach.

Der Abrechnungsverkehr der Banken, welcher 1891 17 663 Millionen Mark in Deutschland umfaßt hatte, zeigte 1892 zwar einen geringfügigen Rückgang, stieg aber dann, ohne daß abgesehen von Ebersberg — neue Abrechnungsstellen eröffnet worden waren, fortgesetzt bis 1899, in welchem Jahre die Summe von 30 238 Mill. Mark erreicht wurde. 1900 läudigte sich die verschlechterte Konjunktur in einem Rückgang auf 29 473 Millionen Mark an.

Die deutsche Bevölkerung ist 1890—1895 prozentuell stärker gestiegen als jemals seit Gründung des Reiches, mit Ausnahme von 1875 bis 1880, nämlich um jährlich 1,12 Prozent. Im Jahrzehnt 1895—1900 aber betrug die Zunahme im Jahresdurchschnitt 1,50 Prozent der mittleren Bevölkerung. Die Zunahme der Bevölkerung in Deutschland beträgt 1900 104,2 Einwohner auf 19 Kilometer, während Frankreich Mitte 1898 nur 72,2 Einwohner pro Quadratkilometer aufweist, anderseits Großbritannien und Irland zusammen 132 Einwohner pro Quadratkilometer ernähren. In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern leben in Deutschland 16,17 Prozent der gesammelten Bevölkerung. Die Zunahme der Bevölkerung 1890/1900 ist erstaunt, obwohl Deutschland nicht mehr so übermäßige Geburtenziffern wie 1871/80, sondern ungefähr gleichviel Geburtenziffern wie 1841/50 aufweist. Die Häufigkeit der Geschlechtshungen hat zwischen 1879 und 1891 niemals die Ziffern erreicht, wie zwischen 1886 und 1899. Die überseeische Auswanderung Deutscher — soweit statistisch kontrollierbar — hat in den Jahren 1881—1882 zwischen 220 902 und 33 225 geschwankt. Sie fiel 1893 auf 87 677 und hat seitdem sich fast jährlich vermindernd. Im Jahre 1900 verlor Deutschland nur 22 300 Einwohner durch überseeische Auswanderung.

Zu den wichtigsten Symptomen wirtschaftlichen Fortschritts gehört der Verbrauch an Kohle, Roheisen und Baumwolle. Die betreffenden Ziffern weisen durchweg eine Steigerung auf, mit Ausnahme der Jahre 1894 und 1899 für Baumwolle. Verbraucht pro Kopf der deutschen Bevölkerung in Kilogramm:

Rohöl (Stein- u. Braunkohle)	Rohöl Baumwolle
1881/85 1445	74,2
1886/90 1686	88,6
1891/95 1940	99,9
1896 2153	122,9
1897 2276	134,1
1898 2352	136,4
1899 2470	154,9
	5,71

Nach Berechnungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug der Anteil der drei wichtigsten Industrieländer an der Roh-eisen-Produktion der Welt in Tonnen:

	1880	1890	1899
Ver. Staaten	3 896 554	9 349 943	13 838 634
England	7 800 266	8 030 374	9 454 000

Niedergang 2 729 038 4 658 451 8 142 017

Die Kohlengewinnung stieg nach Schätzungen 1889 bis 99 in Großbritannien von 176,9 auf 220 Millionen Tonnen, in Deutschland von 67,3 auf 101,6, in den Vereinigten Staaten von 126 auf 218 Millionen Tonnen, in Frankreich nur 127 auf 82,3 Millionen Tonnen.

Die vollpurigen deutschen Eisenbahnen wiesen am Ende des Rechnungsjahrs 1891 einen Verkehr von 11 679 Millionen Personenkilometer und 23 328 Millionen Tonnenkilometer, am Ende des Rechnungsjahrs 1899 einen solchen von 18 595 Millionen Personenkilometer und 34 981 Millionen Tonnenkilometer auf. Die

Eigenbaubahnänge stieg gleichzeitig nur von 42 269 auf 48 989 Kilometer. Die Ueberschüsse der Betriebsmittel um die Ausgaben der volspurigen deutschen Eisenbahnen stiegen 1891 bis 1899 von 472 auf 751 Millionen Mark.

Die Tragfähigkeit der statthafte in dieser Hinsicht kontrollierten deutschen Fluss-, Kanal-, Hafen- und Küstenschiffe stieg folgendermaßen: 1882: 1 658 266, 1892: 2 760 553, 1897: 3 370 447 Tonnen. Den gewaltigen Aufschwung der deutschen Gesellschaft zeigen die folgenden Zahlen der Transport-Leistungsfähigkeit. Sie wird (in 1000 Brutto-Registertonnen) folgendermaßen geschätzt: 1874/75: 1511,8; 1894/95: 3767,7; 1898/99: 5412,4.

Die Gebühreneinnahmen von Post und Telegraphen stiegen im deutschen Reich 1891—99 pro Kopf der Bevölkerung von 4,8 auf 7,1 M. Im Einzelnen zeigt die Postanwendungserleihe, Badeverkehr, Briefverkehr und Telegrafenverkehr eine stärkere Zunahme als der Zunahme der Bevölkerung entsprach.

Der Abrechnungsverkehr der Banken, welcher 1891 17 663 Millionen Mark in Deutschland umfaßt hatte, zeigte 1892 zwar einen geringfügigen Rückgang, stieg aber dann, ohne daß abgesehen von Ebersberg — neue Abrechnungsstellen eröffnet worden waren, fortgesetzt bis 1899, in welchem Jahre die Summe von 30 238 Mill. Mark erreicht wurde. 1900 läudigte sich die verschlechterte Konjunktur in einem Rückgang auf 29 473 Millionen Mark an.

Die deutsche Bevölkerung ist 1890—1895 prozentuell stärker gestiegen als jemals seit Gründung des Reiches, mit Ausnahme von 1875 bis 1880, nämlich um jährlich 1,12 Prozent. Im Jahrzehnt 1895—1900 aber betrug die Zunahme im Jahresdurchschnitt 1,50 Prozent der mittleren Bevölkerung. Die Dichtheit der Bevölkerung in Deutschland beträgt 1900 104,2 Einwohner auf 19 Kilometer, während Frankreich Mitte 1898 nur 72,2 Einwohner pro Quadratkilometer aufweist, anderseits Großbritannien und Irland zusammen 132 Einwohner pro Quadratkilometer ernähren. In Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern leben in Deutschland 16,17 Prozent der gesammelten Bevölkerung. Die Zunahme der Bevölkerung 1890/1900 ist erstaunt, obwohl Deutschland nicht mehr so übermäßige Geburtenziffern wie 1871/80, sondern ungefähr gleichviel Geburtenziffern wie 1841/50 aufweist. Die Häufigkeit der Geschlechtshungen hat zwischen 1879 und 1891 niemals die Ziffern erreicht, wie zwischen 1886 und 1899. Die überseeische Auswanderung Deutscher — soweit statistisch kontrollierbar — hat in den Jahren 1881—1882 zwischen 220 902 und 33 225 geschwankt. Sie fiel 1893 auf 87 677 und hat seitdem sich fast jährlich vermindernd. Im Jahre 1900 verlor Deutschland nur 22 300 Einwohner durch überseeische Auswanderung.

All die därfür Prozeßzählungen der Brodwucher über den durch den Abschluß der Handelsverträge eintretenden „Rückgang“ der Landwirtschaft haben sich nicht erfüllt. So zunächst bestmöglich des Viehlandes. Bei zu einem Vergleich der Viehzählungen von 1892 und 1897 erweist sich nur bei den Schafen eine Fortsetzung der auch unter der früheren Zollpolitik bemerkten Rückgänge, die ebenfalls von 18,59 auf 10,867 Mill. Die Zahl der Schweine hat sich dagegen von 12,1 auf 14,27 Millionen vermehrt. Der Rindviehbestand stieg bei beträchtlicher qualitativer Verbesserung von 17 556 auf 18 491 Millionen, der Viehbedarf von 3,836 auf 4,038 Millionen.

Die Forstwirtschaft hat sich ganz allgemein in Deutschland gehoben und die Ziffern der landwirtschaftlichen Erzeugersteigerungen weisen nur angeholt der auch in andern Ländern verhängten Jahren 1892 bis 1896 ungünstige Ziffern auf, während sie sich seitdem fortgesetzt vermehren. Soweit aus der Kreisstatistik aus die Anbauflächen geschlossen werden darf, ist seit Erhöhung der Getreidezölle nur der Speis ein gewisser Rückgang der Ernteflächen gegen 1890 im Jahre 1900 wahrscheinlich. Die Erntefläche für Roggen ist dagegen 1900 um 130 000 Hektar, die Erntefläche für Weizen um etwa 80 000 Hektar gegen 1890 gestiegen. Auch die Erntefläche für Kartoffeln ist gestiegen. Die deutschen Märkte verzweigen auch dem Sinken der Getreidepreise unter dem 3½-Mark-Zoll in manchen Jahren die höchsten Notierungen der

Industriestaaten der Welt. Die Brodwucher haben noch immer ihren Profi gemacht. Angefangt dieser Jahren ist nicht zu zweifeln, daß die Handelsvertrags-Politik der ersten neunzig Jahre günstig und befriedigend auf das gesammelte deutsche Wirtschaftsleben gewirkt hat. Um so schlimmer wird sich für Deutschland Entwicklung die Abwertungspolitik Bismarcks und seiner agrarischen Helferhelfer gestalten, die jetzt noch dazu in der Periode des Niedergangs alles zerstören, was die bisherige Vertragspolitik ihm gebaut hat.

Politische Fundschau.

Deutschs Reich.

Das neue Kaisertelegramm. Wilhelm II. hat an den Statthalter von Schleswig-Holstein folgendes Telegramm gerichtet:

Neues Palais. Das Patent für Dr. Spohn ist von mir heute vollzogen worden. Es wird sowohl eine vorzeitliche Bekanntmachung für die Universität werden. Ich freue mich, einen lange gehobenen Wunsch meiner Eltern-Vorländer zu können und ihnen sowohl als meinen katholischen Unterkonvent bewiesen zu haben, daß eine anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit auf der Basis der Vaterlandsbegeisterung und der Treue zum Reich immer zu Ruh und Frommen des Vaterlandes von mir verwendet wird.

Dieses Telegramm wird in der katholischen Presse mit Jubel begrüßt werden und dazu dienen, die unangenehme Affäre des Dr. Spohn zu verdrängen; zugleich wird es aber auch die breite Klugt noch erweitern, die zwischen dem Empfinden und Denken des Kaiser und dem der weiten und fortwährend geliebten Volkskreise gähnt. Der zum katholischen Geschichtsprofessor in Straßburg gegen Wunsch und Willen der dortigen fatalität ernannte Dr. Spohn erfreut sich in den weitesten Kreisen der Wissenschaft einer gänzlichen Unbekanntheit. Nicht gerecht zu der Annahme, daß der jugendliche Herr eine „vorzeitliche Lehrkrise“ werden wird, denn nicht seine wissenschaftliche Bedeutung und seine Leistungen, sondern seine Zugehörigkeit zur katholischen Konfession und die Vorstift, die er bei der Wahl seines Vaters benutzt, haben ihm die Professur eingebracht. Dem mit Paradiesmergen abermals anhaulichen Genuß will die Regierung das W-Ländchen stopfen, deshalb wurde der Sohn des einflussreichen Zentrumführers Professor. So stehen die Dinge. Hätten wir unter den deutschen Gelehrten von heute noch Kerle, wie die Söldlinger Sieben waren, dann hätten sie einmuthig protestieren können, wenn sie gegen die Regierung die Annahme einer Lehrkrise einer vorzeitlichen Lehrkrise“ werden würden, denn nicht gegen die Hand ledern, die sie geschnitten hat, und haben nicht zu den Kunden, welche die norddeutschen Antisemiten und Konservativen für jeden neuen Zuspruch mit einem „Durch“ nach oben hin sich bedanken. Beim Teufel auch; wenn die Regierenden sich in Geschäft von Engländern, Juden und Judenten mögen fühlen, so mögen sie es auf ihre Gefahr hin tun; wir bedanken uns aber für die Rolle von Leuten, welche vor den Saalhütern sitzen, und die faulen Wölfe der hohen Herren befallen, wenn sie auch auf ihre Kosten gemacht werden. Umsonst ist der Tod „Treue und Treue!“ Eine heile deutsche Sprache. Die „monarchische Treue“ hat für diese Staats- und Ordensangehörigen immer nur einen höchst materiellen Wert; sie sindigen die „Treue“ wie einen Dienstvertrag, wenn die Regierenden ihnen nicht durchaus zu Billen sind.

Der Abschluß der Berliner Stadtverordnetenversammlung, der zur Vorberatung der Wiederwahl des Bürgermeisters Kauffmann nach dessen Abberufung durch den Oberpräsidenten eingetragen war, hat in seiner Sitzung am Sonnabend folgenden mahnenden Beschluß gefasst:

Von der Bestimmung im § 33 der Städte-Ordnung, welche das Recht der Bevölkerung der Bürgermeister und Beigeordneten in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern ausschließlich dem Könige vorbehält, ist weder in der Städte-Ordnung noch in einem anderen Beschuß zu erkennen, daß der Vorrat einer Ausnahme für den Fall der Wiederwahl eines Nichtbefähigten vorgesehen. Aus dem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 6. Oktober erwäßt, daß eine königliche Entscheidung über die wiederholte Wahl des Herrn Stadtrath Kauffmann zum Bürgermeister noch nicht erfolgt ist. Daher ist die Stadtverordnetenversammlung an diese Wahl gebunden und lehnt die Vornahme einer Ausnahme bis zum Eingang einer Entscheidung des Königs über die Bestätigung ab.“

Heiner empfiehlt der Ausschuß mit 11 gegen 4 Stimmen der Versammlung, den Magistrat zu erlauben, über den Beschuß des Oberpräsidenten vom 6. M. Weichsrede beim Minister des Innern zu führen. Der Ausschuß wird bereit am nächsten Donnerstag durch den Stadtverordneten Dr. Preuß Bericht erläutern. Der

Beachtung. Das Blatt schreibt mit erfreulicher Deutlichkeit:

Die Bedenken, die wir hinsichtlich des Erfolgs des Handelsvertragskampfes auf die politische Stellung und Haltung des Grafen Bismarck legten, haben sich mehr als gerechtfertigt erwiesen. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß sein erstes Reichskanzlerjahr in dieser Beziehung die schlimmsten Erwartungen der Handelsvertragsfreunde übertroffen hat. Wir stehen heute in der Frage der Vertragsneuerung da, wo wir vor Jahrestagen nie stehen zu können geglaubt hätten. Mag sein, daß doch noch alles gut geht, wenn auch die Hoffnung darauf schwächer und schwächer wird; aber daß Graf Bismarck seine letzte Kraft und eine Fülle von Vertrauen in diesem Kampf verbraucht wird, das ist heute schon gut wie zweitloses, und leicht leicht zu befürchten, daß das schließlich mit einem Erfolg geschiedet, der das deutsche Reich politisch und wirtschaftlich um Jahrzehnte zurückwirkt und es vielleicht unwiederbringliche Gelegenheiten verschafft.

Diese Bemerkungen geben offenbar genau das wieder, was in der Republik Hamburg in den maßgebenden Kreisen gedacht wird. Es ist eine bittere Pille, die da dem Reichskanzler von der unteren Elbe her zu schlucken gegeben wird.

Ein „Reaktion“ der monarchischen Gemüthe“ hat bestimmt fürstlich die württembergische Zeitung des Bundes der Landwirte angezogen für den Fall, daß die Regierung die zollpolitischen Forderungen der Agrarier „nicht gebührend unterstützt“. Jetzt ahnt das Organ der Bundesleitung in Bayern, das „Deutsche Volksblatt“, dieses Beispiel nach. Es schreibt: „Wenn man sieht, wie die Fürsten und Staatsmänner gründlich gegen Diejenigen regieren, welche gewohnt waren, Thron und Vaterland gegen alle Anfechtungen zu verteidigen, so muß man notwendig dahin gelangen, seine Gefühle einer Reaktion zu unterdrücken. Wir gehören nicht zu den Kunden, welche die norddeutschen Antisemiten und Konservativen für jeden neuen Zuspruch mit einem „Durch“ nach oben hin sich bedanken. Beim Teufel auch; wenn die Regierenden sich in Geschäft von Engländern, Juden und Judenten mögen fühlen, so mögen sie es auf ihre Gefahr hin tun; wir bedanken uns aber für die Rolle von Leuten, welche vor den Saalhütern sitzen, und die faulen Wölfe der hohen Herren befallen, wenn sie auch auf ihre Kosten gemacht werden. Umsonst ist der Tod „Treue und Treue!“ Eine heile deutsche Sprache. Die „monarchische Treue“ hat für diese Staats- und Ordensangehörigen immer einen höchst materiellen Wert; sie sindigen die „Treue“ wie einen Dienstvertrag, wenn die Regierenden ihnen nicht durchaus zu Billen sind.“

Der Ausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung, der zur Vorberatung der Wiederwahl des Bürgermeisters Kauffmann nach dessen Abberufung durch den Oberpräsidenten eingetragen war, hat in seiner Sitzung am Sonnabend folgenden mahnenden Beschluß gefasst:

Von der Bestimmung im § 33 der Städte-Ordnung, welche das Recht der Bevölkerung der Bürgermeister und Beigeordneten in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern ausschließlich dem Könige vorbehält, ist weder in der Städte-Ordnung noch in einem anderen Beschuß zu erkennen, daß der Vorrat einer Ausnahme für den Fall der Wiederwahl eines Nichtbefähigten vorgesehen. Aus dem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 6. Oktober erwäßt, daß eine königliche Entscheidung über die wiederholte Wahl des Herrn Stadtrath Kauffmann zum Bürgermeister noch nicht erfolgt ist. Daher ist die Stadtverordnetenversammlung an diese Wahl gebunden und lehnt die Vornahme einer Ausnahme bis zum Eingang einer Entscheidung des Königs über die Bestätigung ab.“

"Vorwärts" bemerkt dazu: "Offensichtlich kommt die Stadtverordneten-Versammlung nicht in die Lage, durch eine Audienz im Oberstufstock veranlaßt zu werden, den einstimmigen Beschluß ihres Auskusses wieder fallen zu lassen. Das Schloß des gleichfalls einstimmigen Beschlusses der Kunstdéputation in der Märchenbundversammlung kann sich freilich wiederholen."

Keine internationale Scheggebung gegen den Anarchismus. Das Pariser Blatt "Rappel" berichtet aus Rom: "Die Verküpfung einer internationale Anti-Anarchisten-Konferenz zu organisieren, und gescheitert. Dogmen verständigten sich die Mächte, in Zukunft gemeinsam einzutreten gegen die Anarchisten vorzugehen, als ein Austausch von Auskünften über die Anarchisten zwischen der Polizei der verschiedenen Staaten stattfinden soll. Diese Auskunftsverteilung hat schon immer stattgefunden; die Verhandlungen haben also in Wahrheit gar kein Ergebnis gezeigt."

Ein interessanter politischer Prozeß will nach jahrelanger Dauer endlich morgen in Kassel vorwissenschaftlich seinen Abschluß finden. Es handelt sich hierbei um die feindselige in politischen Kreisen gleichermaßen austretende Behauptung, ein antisemitischer Abgeordneter habe für Juden gegen Engels Parlamentsbericht gestimmt. Diese Behauptung wurde in einer Broschüre des Adelmannsdörfer (jetzt in Wilmershausen, früher in Marburg) gegen die antisemitische Partei weiterholt. Außerdem ist der Verfasser dieses schriftlich öffentlich aufgefordert worden, wann er die Abgeordneten Werner und Hirschel. Werner hat nach langem Zögern gegen Adelmannsdörfer Klage angekündigt und behauptet, nicht für den durch die Volksabstimmung bekannt gewordenen jüdischen Herrn Hamburger, sondern für einen antisemitischen Herrn, namens Dörfel gearbeitet zu haben. Der Prozeß findet morgen vor dem Schöffengericht zu Kassel statt.

Ein weiterer Rabe. Professor v. Lissi, der bekannte Rechtslehrer hat am Mittwoch im Verein Berliner Kaufleute und Industrielle in einem Vortrag über nationale Arbeit und Bürgerecht Auseinandersetzung, die Anwendung der akademischen Instrumente in Peking als volkrechtswidrig zu verurtheilen. Die Erklärung des Professors v. Lissi verdient alle Anerkennung. Aber wo bleiben die übrigen deutschen Rechtslehrer und die Vertreter unserer akademischen Wissenschaftsverbände? Als es gilt, für die Wissenschaftlichkeit der Nationalkommission zu rüthen, war der deutsche Professor Dr. Hans Kampf in allen Fällen, jetzt, wo es gilt, Deutschlands Charakter als Kulturstaat zu retten, hält er sich gleichmütig in Schweigen.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über Festlegung der Grundentlastungssteuer (3 Millionen Mark für weitere Ablösung der Bodenbesitzer) mit der Modifikation angenommen, daß eine Million dem Ablösungs-fonds zugewiesen wird und zwei Millionen zu Subventionen an freiwillig Ablösende verwendet werden. Die Regierung hatte es umgekehrt gemeint, ist aber auch mit der Modifikation einverstanden. Ein Antrag des Dr. Goch (Bauernbund), sechs Millionen einzulegen, wovon fünf Millionen zu Subventionen verwendet werden sollten, wurde abgelehnt.

folgen des Chinesenjugends. In Nürnberg beschloß eine Versammlung entlassener arbeitsloser Chinesenkrieger einstimmig, bei der Staatsregierung um Zufluchtstellung zu erneutern um Unterstützung ihrer Eltern und Familien zu petitionieren. Früher wurde in solchen Fällen wohl ein Leierkasten als Erwerbsquelle gehabt. Sollte es diese Notwendigkeit auch jetzt wieder herausstellen?

Lesterr-Ungarn.

Um die Krise in der Eisen- und Maschinenbau-Industrie zu mildern, nahm das österreichische Abgeordnetenhaus eine Resolution an, nach der die Regierung aufgefordert wird, die notwendige Errichtung und Vermehrung des Eisenbahnmaterials und sonstige Anschaffungen sofort in Auftrag zu geben.

In Debreczin drohten sich die Karabale vom Donnerstag am Freitag zu wiederholen. Polizei und Militär verhinderten es. Von den Verbündeten werden 72 unter Anklage gestellt. Der Rest wurde entlassen.

Frankreich.

Die Nationalisten haben wieder einmal ihre "Arbeitsgemeinschaft" im beladenen Nicht gezeigt. Die sozialistische Mehrheit des Stadtrates von Marseille hat beschlossen, daß alle Einwohner, die eine Miete von unter 200 Fr. zahlen, vor der Wiedereinführung bereit sein sollen. Der Bürgermeister Dr. Maistre, der die verhängte Maßnahme, welche das Gesetz gefordert, angeregt hatte, wurde ob des Beschusses von den Nationalisten heftig angegriffen.

Ruhrland.

Ruhrland rückt sehr energisch. So wird dem Deutschen Reichs- und Kolonial- (Krefeld) depechiert: "Das russische Kriegsministerium befiehlt die möglichst schnelle Mobilisation aller Rosafanterieregimente in den Distrikten von Ural, Oenburg und Semirechtschensk. Die Truppen im Raum aus erhielten Befehl, sich für die Mobilisation bereit zu halten. Der Kriegsminister wird alle russischen Posten an der Grenze von Afghanistan inspizieren, um zu untersuchen, welche Schritte zur Ver-

theidigung der Grenze erforderlich sind." Diese Befehle, meint das Blatt, beweisen, daß in Afghanistan nicht alles so ruhig ist, wie es die indischen Melddungen darstellen. Wahrscheinlich herrscht auch in Indien bereits die Revolte.

Der Zarismus hat seine Brutalität wieder einmal an streitenden Arbeitern ausgetragen. Vor kurzem sind von den im Mai wegen des Streiks auf dem Eisenwerk Obuchow zu Petersburg verhafteten Arbeitern 37 abgewürgt worden, darunter ein Fabrikarbeiter Jafowlaw, welches die Streikzeit mit Raub und Totschlag unterstellt.

Hunderte Angestellte wurden freigesprochen, die anderen zur Deportation nach Sibirien mit Zwangsarbeit verurteilt.

Im Dorfe Pawlowo wurden 25 Sektoren,

d. h. Anhänger der moral-philosophischen Lehren Tolstoi's von der orthodoxen Bevölkerung mit Knüppeln niedergeschlagen. Mehrere blieben tot, die übrigen wurden schwer verletzt. Instatt der Todesstrafe kamen sie in Gefängnis.

England.

Wie groß die politische Verantwortlichkeit unter den englischen Arbeitern ist, zeigt die Nachwahl in Dewsbury. Das dortige Gewerkschaftsamt hat es abgelehnt, für den Kandidaten der "Sozialdemokratischen Föderation" Quells einzutreten. Diese erklärte sich bereit, an Stelle Quells einen anderen gewählten Parteigenossen zu repräsentieren, teilsweise über die Kandidatur zu Gunsten eines liberalen Arbeitersvertreters zurückzutreten.

Türkei.

Christenverfolgungen werden wieder aus Kleinheiten gemacht. Nach einer Melddung des russischen Botschaftsrats in Wluch sind dort und in der Umgebung 180 Armenier ermordet worden. Das Blutvergessen ist eingetroffen, seit die türkischen Truppen eingetroffen sind. Blübe ist kein Turke oder Karte zu Verantwortung gegeben, dagegen sind zahlreiche Armenier verhaftet, von denen sieben bereits den Tod erlitten haben. Befolmali hat der russische Gesandte in Konstantinopel jüngst bei den Porte erste Vorlesungen wegen dieser Angelegenheit erhoben. Genugt scheint das noch nicht zu haben.

Amerika.

Auf den Philippinen dauert der Guerrillakrieg der Einheimischen gegen die Amerikaner immer noch fort. So haben dieser Tage ein Trupp Aufständischer einen Detachement amerikanischer Infanterie schwere Verluste beigebracht. Erst neulich die Philippinen bestürzt erhielten, nun kommt die Amerikaner Verstärkungen zu rüthen, was der deutsche Professor Dr. Hans Kampf in allen Fällen, jetzt, wo es gilt, Deutschlands Charakter als Kulturstaat zu retten, hält er sich gleichmütig in Schweigen.

Italien.

Vom südafrikanischen Kriegshafen liegen Nachrichten über Gefechte nicht vor. Das Privatnachrichten jedoch ist die Lage in der Kapkolonie für die Engländer sehr ungünstig. Die Burenkommandos sind 30 englische Meilen von Kapstadt aufgetaucht. Seit die ganze Besetzung ist nordwärts gesandt, die Kriegsschiffe landen Wannschäften und Geschütze.

Diese Nachrichten finden ihre Bestätigung durch folgende "Neuter" Melddung aus Kapstadt: Das Mitglied des gesetzgebenden Rates, Bandenberger, wurde am 6. September unter der Anklagebildung, Waffen verborgen zu haben, verhaftet. Bandenberger wurde seiner Funktionen als Friedensbeamter und Feldposten für verlustig erklärt. – Infolge der Proklamation des Kriegsrechts haben die fremden Konzuln die Angehörigen der von ihnen vertretenen Staaten aufgefordert, sich in die Konzulats-Matrikel einzutragen zu lassen.

Zurück zu Privatnachrichten aus Johannesburg folgt des Kriegsbeginns aus Südafrika.

Danach sind die Hauptangriffsmittel, Wehr, Feuer, Zügel, Deihne aufgetreten. Die Konzentration ist fortwährend unterbrochen und die Einführung nicht nennenswert. Das Fleisch ist ungemeinbar, zum Frauenzucker, die Krankheiten nehmen zu, die Kinder leiden an fieberähnlichen Krankheitsanfällen, Lippen, Gaumen und Kinnbäcken werden weggerissen. Die Krankheit ist entstanden durch Fleisch von milchkranken Schafen. Von 20. Juli bis 20. August sind 78 Frauen und Kinder gestorben. Die Rotkäppchen unter den armen Frauen in der Stadt ist entseicht.

Nach einer Melddung aus Bloemfontein sind die geflüchteten Einheimischen des Orangestaates im Norden von Bloemfontein in Konzentrationslagern untergebracht worden. In Gangen haben in den 24 Konzentrationslagern 40 000 Einheimische Unterkunft gefunden. Die meisten der selben beschäftigen sich mit Ackerbau.

Wie aus Durban berichtet wird, sind 600 Kriegsgefangene in Pietersburg in der Nähe von Durban eingetroffen.

Die Gefangenenträger der auf Ceylon gelangten gespaltenen Briten beträgt 5125. Die Sterblichkeit unter ihnen ist angeblich gering.

Die Konsuln versuchen den Gouverneur Milner wieder in Betrieb zu setzen. Zur Zeit wird in 9 Minen gearbeitet, aber es fehlt an Arbeitskräften; jede Mine erfordert 1000 bis 1500 "Jungen". Es ist Glaubens gegeben worden, in gewissen Distrikten Transvaals solche "Jungs" zu rekrutieren.

Ein Urteil Kitchener's über den Burenkrieg. Durch die Presse geht eine Auskunft, die der afrikanische Schäfcher, Lord Kitchener, im Anfang des Krieges über denselben gehalten hat. Sie lautet:

Der Krieg in Transvaal ist ein Unter-

nehmen, das dem gefundenen Sinn ebenso widerstreitet wie der Ansicht aller kompetenten Menschen. Interessante Minister haben dem Volke die Überzeugung beigebracht, daß es sich um einen militärischen Spagiergang handle; sie haben willentlich Täufende in den Tod getrieben, indem sie Siege für bestimmte Zeiten besiegten. Alles dieses für eine Eule von Börsenspekulanten."

Da die "Eule von Börsenspekulanten" unter Umständen ganz gut geht – Lord Roberts hat ja nur seine im Kriegszeit geleisteten Dienste 2 Millionen Mark einstreichen können – ist eine Börsenspekulatur wie Rückener nichtsdottemen bereit, für die "Eule von Börsenspekulanten" die elbstlosesthe Unartbarkeit zu verleihen.

Wider den Brodwucher.

Eine hübsche Illustration der Stellung der Reichsregierung gibt folgende Stelle aus einem wissenschaftlichen Werke, das mit staatlicher Unterstützung herausgegeben worden ist: Die "Frei. Sta." hat die Stelle ausgegraben. Sie lautet: "Die Illumination des Agrarsstaats in einem Industriestaat ist für das Gebiet des Staates eine unmöglichkeit Nothwendigkeit ist und kommt daher auch der Landwirtschaftlichkeit zu Gute, die nur in einem gebundenen Staatswesen die höchste Blüte erreichen kann." – Also zu leben in dem tatsächlich erreichten G. Band des großen wissenschaftlichen Werkes! Der Boden und die landwirtschaftlichen Verdienste des preußischen Staates, welches im Auftrage des Finanzministeriums und des Ministeriums für Landwirtschaft von Prof. Weizen und Begehrungsprofessor Großmann geschrieben ist.

Parteidienstliche.

Über die Bernstein-Diskussion in Lübeck hat Genosse Vollmar sich u. a. folgendermaßen ausgesprochen: "Wenn acht Tage lang die ganze Kulturmenschheit auf uns schaut, dann müssen wir uns so ausdrücken, wie wir uns leben lassen können; das war aber nicht der Fall. Das Vorgehen gegen Bernstein muß ich durchaus missbilligen, und noch mehr die Art, wie die Sache ihren Ausgang genommen hat. So wie es in der Wissenschaft nur eine absolute Freiheit der Kritik oder keine gibt, so auch hier. Wegen der Art der Kritik darf man Niemand missgelenken. Das Urteil ist ein ganz unmögliches. Entweder muß Bernstein jetzt ganz schwiegen oder er setzt sich sehr roh mit der auf dem Parteitag gefassten Resolution in Widerpruch."

Abläuffa hat sich in seiner Berichterstattung über den Parteidienst des Delegierten Kreis-Tagen ausgesprochen. Er erklärte: "Nach mein Parteidienst habe so deprimiert auf ihn gewirkt, wie der Parteidienst zu Lübeck. Wenn das so weiter geht, würden die Parteidienste sich zu Akademie-Parteidienste heraufzählen. Es sei bedauerlich, daß so wichtige, die Arbeiterschaft in erster Linie interessante Fragen, wie die Politik und die Wohnungfrage, in letzter Stunde abgehalbt und über Anteile gekämpft werden werden. Daß die Akademie eine so große Rolle in der Partei spielen, daran ziehen die Arbeiterschaft sehr stolz; das entspringt der Sucht, einen Kandidaten mit möglichst hochrangigem Titel für die Wahl zu bestellen. Jedermann wäre zu wünschen, daß die Parteidienste in den verschiedensten Kreisen ihre Kandidaten u. s. w. ein gründlich ansehen und vor einem Doktorat oder dergleichen nicht mehr in Vergleich gerathen." Die Verhandlung kommt dem Antheit zu.

In Altenburg, wo Genosse Stücklen den Bericht erläuterte, bedauerten mit dem Kreisrat den Verlust der Roten die Annahme der Resolution Bernstein.

Aus Stadt und Land.

Bami, 21. Oktober.

Der Oldenburger Landtag wird, wie der Baxeler "Gemeindeblatt" zu berichten weiß, Ende November oder Anfang Dezember einberufen. Außer den Ehrenwürdigkeiten und Matrosen für Unmuth wird das Operettendrama "Die Matrosen" aufgeführt. Das ist dem damaligen Operettendrama "Die Matrosen" sehr ähnlich, das Matrosen einen Schindel dergestalt gemacht haben, daß sowohl unter Geschäftsmann wie der Baxeler der Matrosen-Gewerkschaft trock vorzüglichen Präsident außer Stande gewesen ist, die ganze Eröffnung eröffnen zu können, zu durchschauen, daß die ganze Eröffnung ausgelost worden ist. Die Matrosen wollen wir uns an dieser Stelle nicht auslösen." Wie bedauern gleichfalls durch Abdruck jener Rotis zu ihrer Weiterverbreitung beigetragen zu haben.

Ähnlicher Lächerlicher zeigt der Vortragende so dann die Blasen und Thiere Welt der Hoch- und Tiefe. In allgemein verstandenen Worten wies er darauf hin, daß an diesen Thieren die Richtigkeit der Darwinischen Theorie von der Anpassung der Organismen vorzüglich bestätigt werde. Belebend und höchst interessant waren all die Ausführungen von der Entwicklung und den Ereignissen der in so unendlichen Variationen vorhandenen Seelwesen, welche sich heils in ziemlich hoher Entwicklung befinden, wie der Einsekretär, heils aber in der Entwicklung zurückgeblieben sind und nur ein pflanzähnliches Gestaltungsbild bilden. Der langanhaltende Besitz, welcher nach jedem Theil und nach Säug des Vortrages dem Vortragenden zuteil ward, bestätigte, daß die Gaben vollständig befreit waren. Im letzten Theil standen Amts unter anderem Herr Laube an der Hand vieler Lächerlicher eine Reihe durch Italien, insbesondere die Trümmer von Pompeji und Herkulaneum, die Folgen eines großen Beben-Ausbruchs, recht spannend schildernd. Auch hierfür wurde dem Vortragenden der lebhafte Besitz gezeigt.

Als hartherzig muß der in der Weststraße wohnende Arbeiter W. bezeichnet werden, der in unmenschlicher Weise seinem Sohn bestohlen wurde. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ist bei der Staatsanwaltschaft vom Vorwurfe des Kindes Angeklagt erachtet worden. Es soll außerdem auf Absehung der Erziehungsberechtigung hingewiesen werden.

Vor einem Automobil schaut gestern Morgen in der Berliner Borsenstraße ein Wagen in der Borsenstraße ein Wagen in der Straße stand. In der Mittelstraße wurde das Fahrzeug von einem Milchwagen geparkt in der Straße stand. In der Mittelstraße wurde das Fahrzeug von einem Milchwagen geparkt, ehe weiter Schaden angerichtet worden war.

Der Schadeverfall, der "Bremen Bürger", spielt wieder. Wie sehen in dem Blatte: "Nach uns gewordenen Informationen seitens des Polizeidirektors Herrn Senator Städterländer, bericht die Reineck wird zu Gunsten der Badeanstalten vermehrt, weshalb in Allgemeininteresse zu wünschen ist, daß der Kartenverkauf ein sehr gutes Resultat möge. Um den Sägen für den Bogen Preis von 30 resp. 40 Pf. aber auch einen wirklichen Genuss zu bieten, wird der Verein den unterhalbigen Theil des Sees von Bremkämmern ausführen lassen, sodass gewisse Stunden den Anwendern in der Badeanstaltung geläufigkeit selbstverständlich halblos. Wir sagen noch hierzu, daß Matrosen keinen Schindel dergestalt gemacht haben, daß sowohl unter Geschäftsmann wie der Baxeler der Matrosen-Gewerkschaft trock vorzüglichen Präsident außer Stande gewesen ist, die ganze Eröffnung eröffnen zu können, zu durchschauen, daß die ganze Eröffnung ausgelost worden ist. Wie bedauern gleichfalls durch Abdruck jener Rotis zu ihrer Weiterverbreitung beigetragen zu haben.

Wilhelmshaven, 21. Oktober.
Die bürgerliche Realhalle gibt folgendes bekannt: Der Karte Zubrung zu unserer Borschule wird wahrscheinlich die Errichtung von Parallelklassen möglich machen. Da die Vorbereitung hierzu schon jetzt getroffen werden müssen, so erfuhr ich diejenigen Familien, die ihre Söhne am nächsten Ostertermin unferen Borschulträumen zuschließen, die Anmeldung schon jetzt – spätestens bis zum 1. Dezember d. J. – schriftlich bewirken zu wollen. Später eingehende Anmeldungen können, falls die Einrichtung der geplanten Parallelklassen zu Ostern 1902 noch nicht erfolgen sollte, nur infolge herdrücktigt werden, als die vorhandenen Plätze – höchstens 50 in jeder Klasse – ausreichen.

Schilder für Automobile. Auf Grund des § 11 der Polizeiverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 16. Juli 1901 hat der Oberpräsident der Provinz Hannover bestimmt, daß die Kraftfahrer an der Rückseite jedes mit einem Schildchen zu verleben sind, welches auf weitem Grunde in 10 Centimeter großen schwarzen Buchstaben und in 5 Centimeter großen lateinischen Buchstaben die Bezeichnung des S. des Orts- polizeibehörde enthält. Bei Kraftfahrern ist ein Schildchen derart anzuordnen, daß es schnabelähnlich nach vorne hervorragt. Es muß auf weitem Grunde in schwärzer Farbe eine 5 Centimeter hohe Zahl und in 3 Centimeter hoher Buchstaben die Bezeichnung der Orts- polizeibehörde enthalten. Ein gleiches Schild ist hinten an dem Krautrade rechtwinklig zur Fahrtrichtung anzuordnen.

Schnellbahny. Das Reichsgericht hält am 11. und am 15. d. R. zwei das Verfahren der Borschule betreffende Ermittlungen. Es handelt sich um das sogenannte Hydro-Gelat. System, auch Schnellbahny oder Radialsystem multiplare genannt. Ebenso wie schon am

Alle

Diejenigen, welche die Förderung der Badeanlagen am Strand wünschen, sollten das Stiftungsfest des Badewerks Bant im Colosseum heute Abend besuchen. Der Reinetrag findet zu gebührem Zweck Verwendung.

Sitzung des Amtsgerichts
des Amtsverbandes Jever am 2. November 1901, Formittags
10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof zum Erbgroßherzog zu Jever.

Tagesordnung:

- Feststellung der Rechnung der Amtsverbandskasse für das Jahr 1900/01.
- Zutimmung zur Einigung eines neuen Rechnungsführers der Amtsverbandskasse vom 1. Mai 1901 an.
- Gutschriftliche Auslegung über den geplanten Anschluss von Teilen des Rindviehmarktes Bant an den Deutschen Verband (Ministerialverfügung vom 25. Juni d. J.).
- Erörterung der Gebäude für besondere Nachschriften von Eben. (Ministerialerfüllung vom 15. Juli 1901).
- Erörterung der Tagessätze für das zweite und dritte ständige Mitglied der Förderkommission und die Mitglieder der Verbandskommission von 4 auf 6 Mark.
- Anstellung eines Chauffeurs für die Amtskanzlei.
- Wahl von 2 Vertretern der Arbeitgeber nach § 61 des Invalidenversicherungsgesetzes an Stelle der verstorbenen Vertreter Siebel's Öltem und Lübeck-Sande.
- Wahl eines Amtsgerichtsmitgliedes zur Teilnahme an den Berathungen zur Erteilung des Blattkalenders sowie eines Erzählers.
- Antrag der Kommission für die Errichtung einer Bahn von Wilhelmshaven über Hoofstiel anfänglich an die Jever-Carolinensieder Bahn vom 12. November 1900.
- Beschließend.

Bantel, den 11. Oktober 1901.
Der Vorsitzende des Amtsgerichts.

Bekanntmachung

betr. die Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderaths. Von dem unterzeichneten Gemeindevorstande wird hierdurch in Betreff der nach Art. 15 der rechtlichen Gemeindeordnung im November d. J. vorzunehmenden Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats bekannt gemacht:

1. Daß die Wahlen der Stimmberechtigten vorgesehen sind und gemäß Art. 14 der Gemeindeordnung vom 22. d. M. an auf 14 Tage in der Wohnung des Wirths **Gulen** ausgelagert werden sollen, und Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich oder mündlich zu Protokoll eingereicht werden müssen.

Die Entscheidung über etwaige Reklamationen erfolgt bis zum 12. Novbr. d. J. und beschworene doggen innerhalb weiterer 7 Tage bei Großherzoglichem Amts Einschreitungen.

2. Das für die Wahl selbst Termin ist

Dienstag den 19. November d. J.

Beginn 5 Uhr, in Eukens Gasthause zu Neunde abberammt ist.

Dabei wird folgendes bemerk:

- Es scheiden aus dem Gemeinderath aus resp. sind ausgeschieden:
 - D. Gerdes**, Neunder-Altengraben,
 - Fr. Lauta**, Hefens,
 - W. Makke**, Neugroden,
 - H. Gehlen**, Neugroden,
 - G. Möhner**, Kirchholt,
 - E. Claassen**, Neunder-Altengraben,

und sind dafür 6 neue Mitglieder zu wählen, von denen gemäß Art. 13 drei zu den im Sinne des Art. 11 der rechtlichen Gemeindeordnung wählbaren Gründ. bzw. Haushaltseinheiten gehören müssen.

Die ausgeschiedenen können wiedergewählt werden.

3. Außerdem ist noch für das inzwischen durch Tod ausgeschiedene Mitglied **J. Müller**, Altenholz, für den Rest der Dienigkeit desselben ein Ergänzungsmitglied zu wählen, das wie der Abgegangene ebenfalls der Klasse der im Sinne des Art. 11 der rechtlichen Gemeindeordnung wählbaren Gründ. bzw. Haushaltseinheiten angehören muß.

4. Mit der Wahlabhandlung wird an dem genannten Tage Nachmittags 5 Uhr und mit dem Zählen der Stimmzettel Abends 8 Uhr begonnen. Nach 8 Uhr können Stimmzettel nicht mehr angenommen werden.

Das Wahlprotokoll wird mit der Stimmzettel 7 Tage lang nach dem Wahltermin in Eukens Gasthause zur Einsicht der Stimmberechtigten offen liegen.

Neunde, den 19. Oktober 1901.
Der Gemeindevorsteher.

H. Janzen.

Kartoffeln

magnus bonum wie auch Padesche, in ganz vorzüglicher Ware. Rentner für 2,35 Mk. pro Kast.

J. Herbermann, Neubremen.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Brandschärflicher Reaktion: S. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu eine Heilage.

Nur noch einige Tage

bis zur **Eröffnung** meines neuen, durch **Anbau** bedeutend vergrößerten Geschäftsstokes verlaufe zu bekannt
billigen Preisen.

Banter Konfektionshaus
Carl Mellenthin,
Nene Wilhelmsh. Straße 41.

Das Protokoll vom sozialdemokr. Parteitag in Lübeck
ist erschienen. Bestellungen nimmt Buddenberg's Buchhandlung entgegen.

Empfang einen Waggon
Speise-Kartoffeln

magnum bonum

prima Qualität, Rentner 2,30 Mk. Bestellungen umgehend erbeten.

J. Wilken, Bant,

Lagerschuppen **beim Schienengleise.**

Heute Dienstag:
Versammlung
bei Rathmann.
Der Vorstand

Das Produktengeschäft

von

G. Fischer

Grenzstraße 31

empfiehlt sich zum Ankauf von Lumpen, Knochen, Zellen und Metallen zu höchsten Preisen. Bestellungen erbeten.

Prima frisches Rossfleisch
sowie schönes Vogelholz
empfiehlt **P. Claßen, Bant,**
Verlängerte Börsenstraße 44.

Empfehlung

mich zum Weinen und Reinwaschen.
Frau Behrens, Bremer Str. 29. 1 Dr.

Zu verkaufen
ein Ziehhund.
Armenhaus Bant.

Mehrere junge Leute

suchen guten bürgerlichen Mittelpunkt. Dienst unter A. 100 an die Exped. B. Blattes erbeten.

Suche zum baldigen Antreten einen
Schmiedeklingel.
Joh. Peters, Böttcherstr. 3. Dornum.

Zu vermieten
eine kleine Oberwohnung mit abgesch. Korridor, Keller und Baderaum; zum 1. Nov. eine dreizimmer **Manardenwohnung** mit Keller und Baderaum.

Germann Lübben, Böttcherstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. Dez. eine dreizimmer Überwohnung mit abgesch. Korridor, Keller und Baderaum; zum 1. Nov. eine dreizimmer **Manardenwohnung** mit Keller und Baderaum.

Germann Lübben, Böttcherstr. 10.

zu haben bei

C. Möbius, Bant.



Nachruf!

Am 17. Oktober verschied nach langer Krankheit unser neues Mitglied

Gustav Franz
im Alter von 48 Jahren. Der Verlust wird ihm ein erhebliches Ansehen bewahren.

Biochemischer Verein
(Bant - Wilhelmshaven). Hierzu eine Heilage.



Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 246.

Bant, Dienstag den 22. Oktober 1901.

15. Jahrgang.

Parteiausrichtungen.

Die Unterschlagungen Lügnaus wurden am 18. Oktober vor der Strafkammer in Dortmund verhandelt. Bekanntlich hatte Lügnaus gegen einige Parteiengenossen Anzeige erstattet wegen unfehlbarer inhaftierter Ortsarbeiter durch Stadtkasse zum Gefängnis zwingen wollte, wegen Körperverletzung in Amtie zu einem Jahre Haftstrafe. Er schuf in der Voruntersuchung heraus, dass zur Einstellung des Verfahrens führte, hatte zur Folge eine Anzeige gegen Lügnaus wegen Unterschlagung. Das Schöpfergericht hatte dann Vertrag angenommen und Lügnaus zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der von ihm angekündigte Berufungsgericht nahm Unterschlagung an, bestätigte aber im übrigen die Strafe.

Soziales.

Bei den Leipziger Straßenbahnen wird der Einheitstarif von 10 Pf. auch fortan Geltung behalten, da der Rat dem Wunsch der Direktion beider Straßenbahngesellschaften auf Erhöhung nicht eingekommen ist. Die Große Leipziger Straßenbahn nahm dafür eine kleinliche Rache. Sie kündigte etwa 40 ihrer Angestellten und schwänzte den Betrieb auf einigen Linien ein, damit ja der Profit nicht geschmälerzt wird.

Die deutsche Gasglühlampenanstalt erzielte einen Reingehinn von 552 154 M. (im Vorjahr 639 397 M.), die Dividende beträgt 28 Proz. (im Vorjahr 33 Proz.). Der Geschäftsgang des laufenden Jahres ist günstig.

Gewerkschaftliches.

Die Glasarbeiter sind noch immer in großer Zahl arbeitslos. Wie der Vorstand des Glasarbeiterverbandes berichtet, sind an den meisten Orten die Vorstandsmitglieder des Organisation sowie sonstige Personen, die Amtsräte besiedelten, nicht wieder eingestellt. Bis zur Stunde vertheilt sich die Arbeitslosigkeit auf die einzelnen Orte wie folgt:

Dresden	30 verl.	mit 61 Kindern, 18 lebig
Winden	14	32
Düsseldorf	10	34
Stettin	13	32
Wismar	8	32
Büren	8	11
Uerdorf	32	65
Hamburg	92	207
Summe	62	177
Bergedorf	15	46
Schauenstein	65	117
Cottbus	39	116
Braunschweig	1	5
Hannover	4	8
Wandsbek	4	8
Oldenburg	4	8
Summen	395 verl.	m. 962 Kindern, 196 lebig

Die Zahl der noch außer Beschäftigung stehenden Arbeiter ist mithin eine große und ist die Organisation fortgesetzt bemüht, die Gewerkschaften unterzubringen, sowie für Unterstüzung zu sorgen. Es ist Aussicht vorhanden, dass die Gewerkschaften bis auf 3 oder 4 alle untergebracht werden. Sofern aus allen Orten, wo der Streit ausbrach, kommen Entschluss, das trotz der Niederlage, wenn auch nur im Stillen, für die Organisation weiter gearbeitet wird.

Erbshaft.

Roman von E. Bely.

(30. Fortsetzung.) — Rosenbusch verboten

Die großen Augen Tonis ruhen noch immer auf Egoisten arbeitenden Jägern, während er spricht.

„Ich habe es befannlich kaum als Glück betrachtet, einen reichen Vater zu haben, und wie stolz bin ich gewesen, auf eigenen Füßen zu stehen. Was ich hier und da angenommen habe von ihm — nun, das habe ich — eben meistens nicht für mich verbraucht. Einmal. Wir sahen da gestern zusammen, wie ein paar gute Kameraden — er und ich. Er kommt auf sein Lieblingsstädte, mich verheirathet zu sein — nicht mich endlich und wird schöner und schwäbisch mich an, bedeutende Zwecken zu dienen — während ich von nichts weiß. Ein Wort gibt das andere. Die Chefs liegen vor, behauptet er — ich streite. Er zieht mir eine harte, beschämende Bezeichnung — ich schleppte ihn ins Gesicht, das er mich für einen Vagabunden hält, dann bin ich fort. Stundenlang bin ich dann durch die Straßen gelauert, Sonn und Wuth im Herzen — auf ihn, auf mich. Ich konnte nicht nachdenken, ich konnte nicht hin und her sagen: Besinne dich, du alter grauhaariger Kamerad — es giebt eben Lügen und Worte, die sich so zuspielen.“

Er ringt mit dem Atem, es übernimmt ihn noch beim Erählen. Toni steht den Menschen, den sie nur zuhören, gelassen kent, mit staunenden, theilnehmenden Blicken an.

„Dann nach Hause — eine Nacht, wie ich sie noch nie erlebt habe“, berichtet er weiter. „Vente früh wieder fort — auf meinem Frühstückstisch lag ein Brief von seiner Hand.

Gerichtliches.

Der verlassene Prügelbäddagoge. Die Strafkammer in Stolpshöfen verurteilte den dortigen Polizeiinspektor Bartowski, welcher einen unfehlbar inhaftierten Ortsarbeiter durch Stadtkasse zum Gefängnis zwingen wollte, wegen Körperverletzung in Amtie zu einem Jahre Haftstrafe.

Eine ganz rossinierte Milchpantherin, die 70-jährige gutstürzte Dekonomen- und Sägewerkschafts-Chefin Anna Kern von Leckhausen wurde vom Amtsgericht Friedberg wegen groblicher Milchpantherin, die sie seit 40 Jahren in eifrigster Weise betreibt, zu 1000 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

Fiat justitia et pereat mundus — Gerichtsrecht muß geübt werden und wenn die Welt darunter leidet — soll es keinem schaden. Der 70-jährige latenter Sprung, der aus bei den heutigen Zeiten in gewissen, leicht zu bestimmenden, nur hier nicht näher zu bestimmenden Fällen Anwendung findet. Heiligenscheit sollte nach der heutigen Meinung der Sprung gründet werden, denn nicht Gerichtsrecht, sondern der Schultheiß des Gesetzes ist es, der heute uns zwischen dem Schultheiß und dem menschlichen Menschen steht, aus ihnen aus einem vernünftigen und menschlichen Handeln, aber „dorten“ ist eine „strafbare Handlung“, folglich ist die Seite des Schultheißen strafbar. Der Richter hat den Schultheißen gegenüber wohl ein menschliches Räuber, aber das Gesetz verlangt ein wilderer Unschlade als Mindeststrafe 1 Monat Gefängnis, die muss ausgesprochen werden — von Rechts wegen“.

Die erste feines Zeichens in Deutschland zu sein, dieser Räuber diente dem Verein ehemaliger Schülkämpfer, der sich am Mittwoch Abend in Braunschweig gebildet hat, pfaffen. Wie wäre es mit dem Prinzen Eichhorn als Ehrenmitglied?

Die Vorschaubarbereder des „Wilmarschalls“ Wilmarschalle machen Schule. Charakteristisch für die Daseinsberechtigung mancher von den fürsichtlichen vielen kleinen Vergnügungsvereinen, die existieren, ist die Art und Weise, wie der Verein „Wilmarsch“ in Wilmersdorf am vergangenen Sonntag seine Rekruten vereidigte. Jeden jungen angehenden Vaterlandsoberhaupten wurde zum Abschied ein großer — Lorberkranz überreicht. Auf diesem sollen sich die jungen Leute gewiss in der Ferienkolonie ausruhen. Eine große Wurst wäre die vielleicht mehr angebrachte gewesen!

Wieder ein Fallissement. Die gefälligen Königsberger Abendblätter melden aus Lübeck die Verhaftung des Meiereibesitzers Gerull in Splitter, der mit 300 000 M. Pfand fällte.

Eine „anschauliche“ Gesellschaft. Das Mitglied einer Aufsichtsratschaft der Kasseler Textilbetriebs-Gesellschaft Arnold Sumpf, ist nun von Greifswald nach Kassel übergezogen worden. Es sind jetzt die sämmlischen fünf Aufsichtsratsmitglieder: Hermann Sumpf, Spiegel, Schulze-Delwig und Otto, im Kasseler Gefängnis zusammen.

Ein entzückendes Unglück hat sich in der Nacht zum 19. Oktober in der Nähe von Ruhleben ereignet. Auf einem dortigen Stützenplatz befinden sich zur Bewachung mehrere große Hunde, die von zwei vorübergehenden jungen Leuten geschnitten und dann, als sie gegen den Baum anprangen, mit Säcken geschlagen wurden. Die Hunde dieses thörichten Streides waren furchtbare: Die beiden jungen Männer — der Buchdrucker Albert Regel aus Berlin und ein Arbeitsschwabe, Raimers Knoblauch aus Ruppin — die auf den Baum geschnitten waren, krierten heftig auf den Platz und wurden nun von den Hunden gerissen. Knoblauch konnte sich, nachdem er mehrere, ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wieder über den Baum reißen. Regel indessen wurde von den Hunden so schrecklich zugerichtet, dass er bereits gestern im Krankenhaus in Moabit, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist.

Ein lauerndes Naturheil-Krankenhaus ist im Laufe dieses Sommers und Herbstes in Glücksburg bei Henningsdorf errichtet worden. Die Mittel zur Errichtung standen zu Verfügung. Ein Vorsitzender des Naturheil-Krankenhaus ist im Laufe dieses Sommers und Herbstes in Glücksburg bei Henningsdorf errichtet worden. Die Mittel zur Errichtung standen zu Verfügung.

Indien zu lassen, und ließ sie unbefracht; vielleicht dachte er sich, sie seien durch die Unregelmäßigkeit der Verhältnisse, die sie in einer solche Lage gebracht haben, schon genug gestraft. So weit, so recht. Bis hierher wird gewiss gesagt. Und nun, wenn er dem Richter, der weiß, dass die vernünftige und gerechte Handlung des Schultheißen mit dem Verlust des beschworenen Rechts läudet. Die Sage kommt vor den Richter und für den ist eben der Schultheiß heilig. § 340 des Strafgesetzbuches sagt: „Ein Beamter wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft, wenn er der Richter, Vermögen des gesetzlichen Strafrechtswidrig zu entschuldigen, die Verfolgung einer strafbaren Handlung unterlässt. Sind mitsammen vorhanden, so ist der Schultheiß nicht unter einem Monat ein.“ Der Schultheiß bringt seine Gründe vor, und der Richter sieht aus ihnen aus einem vernünftigen und menschlichen Handeln, aber „dorten“ ist eine „strafbare Handlung“, folglich ist die Seite des Schultheißen strafbar.

Die erste feines Zeichens in Deutschland zu sein, dieser Räuber diente dem Verein ehemaliger Schülkämpfer, der sich am Mittwoch Abend in Braunschweig gebildet hat, pfaffen. Wie wäre es mit dem Prinzen Eichhorn als Ehrenmitglied?

Die Vorschaubarbereder des „Wilmarschalls“ Wilmarschalle machen Schule. Charakteristisch für die Daseinsberechtigung mancher von den fürsichtlichen vielen kleinen Vergnügungsvereinen, die existieren, ist die Art und Weise, wie der Verein „Wilmarsch“ in Wilmersdorf am vergangenen Sonntag seine Rekruten vereidigte. Jeden jungen angehenden Vaterlandsoberhaupten wurde zum Abschied ein großer — Lorberkranz überreicht. Auf diesem sollen sich die jungen Leute gewiss in der Ferienkolonie ausruhen. Eine große Wurst wäre die vielleicht mehr angebrachte gewesen!

Wieder ein Fallissement. Die gefälligen Königsberger Abendblätter melden aus Lübeck die Verhaftung des Meiereibesitzers Gerull in Splitter, der mit 300 000 M. Pfand fällte.

Eine „anschauliche“ Gesellschaft. Das Mitglied einer Aufsichtsratschaft der Kasseler Textilbetriebs-Gesellschaft Arnold Sumpf, ist nun von Greifswald nach Kassel übergezogen worden. Es sind jetzt die sämmlischen fünf Aufsichtsratsmitglieder: Hermann Sumpf, Spiegel, Schulze-Delwig und Otto, im Kasseler Gefängnis zusammen.

Ein entzückendes Unglück hat sich in der Nacht zum 19. Oktober in der Nähe von Ruhleben ereignet. Auf einem dortigen Stützenplatz befinden sich zur Bewachung mehrere große Hunde, die von zwei vorübergehenden jungen Leuten geschnitten und dann, als sie gegen den Baum anprangen, mit Säcken geschlagen wurden. Die Hunde dieses thörichten Streides waren furchtbare: Die beiden jungen Männer — der Buchdrucker Albert Regel aus Berlin und ein Arbeitsschwabe, Raimers Knoblauch aus Ruppin — die auf den Baum geschnitten waren, krierten heftig auf den Platz und wurden nun von den Hunden gerissen. Knoblauch konnte sich, nachdem er mehrere, ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wieder über den Baum reißen. Regel indessen wurde von den Hunden so schrecklich zugerichtet, dass er bereits gestern im Krankenhaus in Moabit, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist.

Eine „anschauliche“ Gesellschaft. Das Mitglied einer Aufsichtsratschaft der Kasseler Textilbetriebs-Gesellschaft Arnold Sumpf, ist nun von Greifswald nach Kassel übergezogen worden. Es sind jetzt die sämmlischen fünf Aufsichtsratsmitglieder: Hermann Sumpf, Spiegel, Schulze-Delwig und Otto, im Kasseler Gefängnis zusammen.

Ein entzückendes Unglück hat sich in der Nacht zum 19. Oktober in der Nähe von Ruhleben ereignet. Auf einem dortigen Stützenplatz befinden sich zur Bewachung mehrere große Hunde, die von zwei vorübergehenden jungen Leuten geschnitten und dann, als sie gegen den Baum anprangen, mit Säcken geschlagen wurden. Die Hunde dieses thörichten Streides waren furchtbare: Die beiden jungen Männer — der Buchdrucker Albert Regel aus Berlin und ein Arbeitsschwabe, Raimers Knoblauch aus Ruppin — die auf den Baum geschnitten waren, krierten heftig auf den Platz und wurden nun von den Hunden gerissen. Knoblauch konnte sich, nachdem er mehrere, ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wieder über den Baum reißen. Regel indessen wurde von den Hunden so schrecklich zugerichtet, dass er bereits gestern im Krankenhaus in Moabit, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist.

Arbeiter! Kaufst keine boykottierten Nordhäuser Tabakfabrikate.

Erwerbung des 13. Morgen großen Grundstückes und des Krankenhauses, sowie des dazu gehörenden Wohngebäudes und mehrerer „Lüftkästen“ wurden zum großen Theile bereit von den über 200 Mitgliedern der deutschen Naturheil-Krankenhaus-Gesellschaft aufgebracht. Das Krankenhaus, das Raum für 245 Betten bietet, liegt in hübscher Gegend. An die eine Seite des Gebäudes, grenzen Wiesen, in denen sich ein munterer Bach dahinschlängelt, und die andere Seite der Allee wird von einem schönen Park mit hochstämmigen Laubb- und Nadelholzbläumen umgeben. Nachdem bereits das Risiko veranlasst worden ist, wird mit Eifer an der inneren Ausstattung des Krankenhauses gearbeitet.

Der erste feines Zeichens in Deutschland zu sein, dieser Räuber diente dem Verein ehemaliger Schülkämpfer, der sich am Mittwoch Abend in Braunschweig gebildet hat, pfaffen. Wie wäre es mit dem Prinzen Eichhorn als Ehrenmitglied?

Die Vorschaubarbereder des „Wilmarschalls“ Wilmarschalle machen Schule. Charakteristisch für die Daseinsberechtigung mancher von den fürsichtlichen vielen kleinen Vergnügungsvereinen, die existieren, ist die Art und Weise, wie der Verein „Wilmarsch“ in Wilmersdorf am vergangenen Sonntag seine Rekruten vereidigte. Jeden jungen angehenden Vaterlandsoberhaupten wurde zum Abschied ein großer — Lorberkranz überreicht. Auf diesem sollen sich die jungen Leute gewiss in der Ferienkolonie ausruhen. Eine große Wurst wäre die vielleicht mehr angebrachte gewesen!

Wieder ein Fallissement. Die gefälligen Königsberger Abendblätter melden aus Lübeck die Verhaftung des Meiereibesitzers Gerull in Splitter, der mit 300 000 M. Pfand fällte.

Eine „anschauliche“ Gesellschaft. Das Mitglied einer Aufsichtsratschaft der Kasseler Textilbetriebs-Gesellschaft Arnold Sumpf, ist nun von Greifswald nach Kassel übergezogen worden. Es sind jetzt die sämmlischen fünf Aufsichtsratsmitglieder: Hermann Sumpf, Spiegel, Schulze-Delwig und Otto, im Kasseler Gefängnis zusammen.

Ein entzückendes Unglück hat sich in der Nacht zum 19. Oktober in der Nähe von Ruhleben ereignet. Auf einem dortigen Stützenplatz befinden sich zur Bewachung mehrere große Hunde, die von zwei vorübergehenden jungen Leuten geschnitten und dann, als sie gegen den Baum anprangen, mit Säcken geschlagen wurden. Die Hunde dieses thörichten Streides waren furchtbare: Die beiden jungen Männer — der Buchdrucker Albert Regel aus Berlin und ein Arbeitsschwabe, Raimers Knoblauch aus Ruppin — die auf den Baum geschnitten waren, krierten heftig auf den Platz und wurden nun von den Hunden gerissen. Knoblauch konnte sich, nachdem er mehrere, ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wieder über den Baum reißen. Regel indessen wurde von den Hunden so schrecklich zugerichtet, dass er bereits gestern im Krankenhaus in Moabit, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist.

Arbeiter! Kaufst keine boykottierten Nordhäuser Tabakfabrikate.

„Ich verlasse meine Stellung bei Beginn der Ferien!“

„Das habe ich mir immer gedacht — Du und Dich für die Dauer in die Enge sagen!“ rief Bruno.

„Das ist es nicht.“ Und das blaue Gesicht bedankt sich dem Bildhauer zu. „Auch mich lastet Argwohn und Verdacht an.“

„Schäufen Toni!“

„Om!“ macht Bruno, „da ist ein gewisser, lebensmüder Mensch und ein thörichter Narr, Hamlet heißt er, der sagt dem Kindskopf Ophelia eine Sache von Schne und Eis. — Dich habe ich für widerstandsfähiger gehalten.“

„Mein Vorgesetzter glaubte mich warnen zu sollen — von der Mutter eines bestreiten Kindes ist eine Denunziation gegen mich eingelaufen. Baron Kleppen hat mich lästig von der Ausstellung her begeistert — das ist aufzufallen. Ich habe sofort um meine Entlassung gebeten. Seine Warnung war beleidigend.“

„Sagst du alles jetzt ruhig, aber die innere Ereignung spiegelt sich noch in ihren Wänden.“

„Au aber — da kann ich mir unter Toni denken! Jeder soll eine beleidigte deutsche Jungfrau!“ sagt Bruno und giebt sich eine andre Rose. Heinz Eggert aber kommt an ihre Seite.

„Jeden that man das? Sie brachte man in die peinliche Rose, Auskunft geben, sich vertheidigen zu sollen?“

„Ich that ja nicht!“ antwortete sie leise.

„Aber ich bin bereit — auf der Stelle — diesen Schulmeister —“ Der Bildhauer schüttet vor. „Lassen Sie mich sofort —“

(Fortsetzung folgt.)



Wulf & Francksen



Ausstellung fertl. Betten.

Immobil-Verkauf.

Zweiten Termin zum Verkaufe des dem Herrn F. Klein gehörigen, hier belegenen

Immobilis

habe ich angekündigt auf Donnerstag den 24. d. Mts.

Aber abends 7 Uhr, im Schewaffer'schen Gaffhause hier. Im ersten Termine sind geboten 22.500 M., demnach kann voraussichtlich in diesem Termine der Betrag erhöht werden.

Happens, den 17. Oktober 1901.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verkauf ev. Verpachtung.

Das der Frau Wm. Jansen zu Warden gehörige, zu Wilhelmshaven an der Vorleitstraße delegierte

Immobilis

worin z. St. Schäftelei betrieben wird, habe ich zum sofortigen Antritt zu verkaufen, oder, falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, ebenfalls auf sofort zu verpachten.

Termin hierzu steht an auf

Montag den 28. Oktober er.

Nachmittags 5 Uhr, im Restaurant des Herrn P. Hammert „Zur Börse“, wovon Kauf- und Pachtbedingungen freimüthig geladen werden.

Das Immobil hat einen großen Hofraum und große Stallungen, eignet sich daher auch zu anderen Geschäften.

Auskunft wird gerne erteilt.

Happens, den 18. Oktober 1901.

H. P. Harms,

Auktionator.

Winterkartoffeln,

Magnum bonum
empfiehlt in bekannter Güte

Otto Hoffmann

Koppenhörn, Grenzstraße.

Aus eingegangenen gebrochenen Partien
Jahm- u. Wild-Schläder, welche
folge hoherer Erdung und Struktur
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfiehlt

Sohlen-Ausschnitte
sowie guten brauchbaren Abfall zu
bestimmten billigsten Preisen.

C. Oster, Lederhändler.

Margarine

in hochfeiner Qualität, per Pfund von
45 Pf. an, empfiehlt

Hedwig Kaiser,
Neue Wilh. Straße.

Gute harte

Ammerl. Blodwurst,

vorjährige Waare, pr. Pfund
70 Pf., 5 Pf. 1. 3 M., empfiehlt

H. Begemann,
Koenigsstr. 106.

Zu vermieten
zum 1. November zwei dreiräumige
Wohnungen,

Neue Wilhelmshavener Str. 11.

Bürgere Beizen in jeder Preisstufe.

Einschl. Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreiftem Leder
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6.—
Unterbett 6,50
1 Rösen 2,50

Mit. 14,50
Sweatshälfte Mit. 20,50

Mit. 27,50
Sweatshälfte Mit. 31,—

Mit. 36,—
Sweatshälfte Mit. 40,50

Mit. 45,—
Sweatshälfte Mit. 50,50

Mit. 54,50
Sweatshälfte Mit. 61,—

Einschl. Betten Nr. 10b

aus roth-grau gestreiftem Leder
mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Rösen 7,—

Mit. 27,50
Sweatshälfte Mit. 31,—

Mit. 36,—
Sweatshälfte Mit. 40,50

Mit. 45,—
Sweatshälfte Mit. 50,50

Mit. 54,50
Sweatshälfte Mit. 61,—

Einschl. Betten Nr. 11

aus rothem oder roth-rotem Leder
mit 16 Pfund Halbdauinen

Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Rösen 10,—

Mit. 45,—
Sweatshälfte Mit. 50,50

Mit. 54,50
Sweatshälfte Mit. 61,—

Einschl. Betten Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunen-

föper, Unterbett aus roth. Leder
mit 16 Pf. Daunen u. Federn

Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Rösen 12,—

Mit. 54,50
Sweatshälfte Mit. 61,—

Bürgere Beizen in jeder Preisstufe.

G. Brandenbusch-Kaiser

Kaffee-Import-Geschäft.

Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits, Pralines, Bonbons.
In Wilhelmshaven: Nur Marktstr. 24, Bismarckstr. 14.
Seit 1897 hier am Platze.
Filialen in vielen Städten Deutschlands.

Für jedes schwache



finden Sie stets eine
passende Brille bei
Chr. Schwardt

Firmenname u. Optiker,
Marktstraße 22.

Bz vermieten
zum 1. November eine schöne vier-
räumige Wohnung mit abgeschlossenem
Korridor, Keller, Bodenräumen und
Trockenboden in der Bel. Peterstr. 12.
A. Kischer.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Submission.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Lagerhauses für den Banter Konsum-Verein sollen öffentlich in 8 Losen vergeben werden und zwar:

- Voss 1: Erd- und Mauer-Arbeiten,
- " 2: Zimmer-Arbeiten,
- " 3: Dachdecker-Arbeiten,
- " 4: Klempner-Arbeiten,
- " 5: Tischler- und Schlosser-Arbeiten,
- " 6: Ofen-Arbeiten,
- " 7: Maler-Arbeiten,
- " 8: Glaser-Arbeiten.

Die Bedingungen und Anzeichnungen liegen im Bureau des Konsum-Vereins in Bant während der Bureauaufzüge zur Einsicht aus und können Kostenanschlags-Auszüge von dort bezeigen werden.

Die Öfferten sind bis zum 31. Oktober er., Abends 6 Uhr, versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Banter Konsum-Verein, e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Wir empfehlen die soeben im Vorwärts-Verlag erschienene Schrift:

Führer durch die Strafprozeßordnung.

Rechte des Angeklagten vor Polizei und Strafgericht.

Von Dr. Hugo Heinemann, Rechtsanwalt.

Preis 40 Pf. Porto 5 Pf.

Die Schrift besteht auf 80 Seiten in 5 Hauptabschnitten die Rechte des Angeklagten vor Polizei, Staatsanwalt und Gericht im Untersuchungs-, Beweis- und Gerichts-Befreiung und sieht ihm klare Auskunft, welche Schritte er von der Einleitung der Untersuchung (Untersuchungsbefehl, Festnahme, Verhölgang, Haftbefehl) bis zur Erledigung der Anklage und bis zum Urteilsspruch zu unternehmen hat, ebenso über die verschiedenen Beweismittel gegen das Urteil. Ein ausführliches Sachregister und zahlreiche Formulare für Eingaben und Beschwerden erhöhen den Wert dieser für jeden Rechter unentbehrlichen Schrift, welche nach den Bedürfnissen des praktischen Lebens gearbeitet ist.

Das Schriften ist zu bezahlen durch

C. Buddenberg's Volksbuchhandlung.

Oldenburgische Vereinsbank.

Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.

Begründet 1893.

Wir vermittelnen unter Ertheilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- u. Verkauf von Werthpapieren, nehmen Selder zur Verzinsung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger Rendition entgegen und vergüten für Einlagen auf Check-Konto.

3% p. a.
auf Konto-Konto mit halbjähriger Rendition 5% p. a.



Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Schleiderfall in
der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Görlitzerstr. 62.

Gypsbüsten

von Marx, Engels, Lassalle,
Liebknecht und Bebel
in drei verschiedenen Größen zum Preise
von 1,50, 1,00 und 0,75 M.
empfiehlt

G. Buddenberg's Buchhandlung
und Buchbinderei,
Thellenstr. 18, beim Friedenshof.

Empfehle

Tischlerbretter
schöne trockene Waare in
allen Dimensionen.

Georg Thaden,

Menzremen.
Telephon Nr. 378.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Wohlbett-
Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen,
Gittern- und Damen-Garderoben sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Für Zahnkrank

bin ich Sonntag, Montags, Mittwochs und Freitags während des
ganzen Tages zu sprechen.

F. Thoms,

Bant, Neue Wilh. Straße 56.

Miet-Quittungsbücher

sind vorrätig in der

Expd. des Nord. Volkab.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierräumige Wohnungen
in meinem Hause an der Weitstraße
zum 1. November oder später.

G. Cornelius.

Flanelle

in allen Farben

garantiert feinfaserl. von 1 Ml. an.

Flanell-Hemden

extra groß und sauber genäht,

marine, grau und braun, 4,25,

5,00, 5,50, 6,00 M.

Flanell- u. Coating-Hosen

von 3 Mark an

empfiehlt

Herm. Högemann.

Zu vermieten

eine drei- oder vierräumige

Wohnung.

Bant (Sedan), Berlinstr. 50.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in der

Handwerkerei von Paul Hug & Co.

Grenzstraße 56 u. r.

Zu vermieten

wurden in moderner Ausführung rasch

und billig angefertigt in